

Predigt 01.01.2026 - Ev. Kirchengemeinde Durmersheim

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,5)

KANZELGRUß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2.Kor.13,13)

PREDIGT BITTE

Himmlicher Vater, Du bist der Anfang und das Ende, Du bist unsere Quelle aus der wir stammen und das Ziel, auf das hin wir leben. Du bist der Erste und der Letzte. Und in Deiner Hand steht diese Welt und unser Leben. Ermutige uns durch Dein Wort, in diesem neuen Jahr alles von Dir und Deinen Möglichkeiten her zu sehen und zu verstehen. Bei Dir ist echte Erneuerung und Heilung zu finden. Dafür danken wir Dir. Amen.

PREDIGT

Für jedes Jahr gibt es eine Jahreslosung. Verantwortlich dafür ist die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen. Zu ihr gehören 23 Werke und Verbände aus der katholischen und der evangelischen Kirche und verschiedenen Freikirchen. Der Einzugsbereich ist Deutschland, Österreich, die Schweiz, das Elsass und Polen. Die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen gibt zwei Bibellesepläne unterschiedlichen Umfangs heraus, die in vier bzw. acht Jahren durch die ganze Bibel führen. Die Lesepläne werden in zahlreichen Publikationen im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus verwendet – sie liegen vielen Bibellesebüchern zugrunde oder sind auch in den Losungen abgedruckt. Die Mitglieder können Verse als Jahreslosung vorschlagen – und auf dem jährlichen Delegiertentreffen wird dann einer der vorgeschlagenen Verse als Jahreslosung gewählt. Also nicht wie bei den Herrnhuter Losungen, bei denen ja die Losung für jeden Tag aus einer großen Auswahl an Bibelversen tatsächlich in einem Losverfahren gezogen werden.

Für dieses Jahr 2026 lautet die Jahreslosung:

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

Dies ist ein Vers aus dem letzten Buch der Bibel, der Offenbarung. Er findet sich in Kapitel 21 Vers 5. Wir haben den Text im Zusammenhang vorhin als Schriftlesung gehört (Offenbarung 21,1-8).

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

Das klingt gut. So vieles ist kaputt, zerbrochen, in einer Sackgasse festgefahren.

Ich denke an das junge Mädchen mit ihren Depressionen, an denen die Familie so schwer zu tragen hat. Schlau, hübsch, körperlich gesund. Aber innerlich ganz wund und lebensuntüchtig.

Eine Witwe sagte dieser Tage, dass sie sich seit dem Tod ihres Mannes wie amputiert fühle.

Kinder, die den Kontakt zu den Eltern abgebrochen haben. Für beide Seiten ein Leiden. Niemand mehr fragt, wie es einem geht.

Geschwister, deren ganze verkorkste Beziehung oder Nichtbeziehung nur noch Erbe und Geld zum Gegenstand hat.

Gräben durch Nachbarschaften und Familien – Politik, Corona, Verschwörungstheorien treiben unversöhnlich auseinander.

Die Liste ist lang. Und von den persönlichen Sackgassen und Brüchen geht der Blick dann in eine Welt, in der manches vollkommen hoffnungslos aussieht. Wie sollen Länder wie Zentralafrika jemals wieder heil werden können?

Ich möchte unsere Jahreslosung in zwei Schritten heute für uns erschließen. Zuerst schauen wir uns den ganzen Bibeltext aus der Offenbarung an, aus dem unsere Jahreslosung entnommen ist und lassen uns unseren Blick für Gottes Möglichkeiten weiten. Und dann im zweiten Schritt schauen wir darauf, was das für unser 2026 bedeuten kann.

Der ganze Bibeltext. Das ist wichtig. Jahreslosungen – wie alle aus dem Zusammenhang gerissenen Bibelverse – können ein Eigenleben anfangen und am Ende lesen wir etwas in sie hinein, dass sie gar nicht sagen. Wie ein Orakelwort oder ein Weisheitswort, dass man auch außerhalb der Bibel finden könnte. Letztes Jahr war die Jahreslosung dafür sehr anfällig: *Prüft alles und behaltet das Gute*. (1. Thess 5,21). Das klingt total einleuchtend: Schau Dir alles an, was es so gibt und dann suche Dir das raus, was für Dich passt. Ideen, Partner, Ansichten, Produkte... Der Zusammenhang war aber ein ganz anderer. Es ging um prophetische Worte, die im

Gottesdienst gesprochen wurden. Und wir haben sie anhand der Bibel zu prüfen! Die Prüfinstanz, der TÜV sozusagen, ist nicht unser Geschmack oder unser Urteil: sondern die Bibel. Da wird etwas ganz anderes draus!

Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr da.

Johannes ist an einem Sonntag durch den Heiligen Geist in die Gegenwart Gottes, in die für uns normalerweise unsichtbare Himmelswelt, hineingenommen worden. Er sieht und hört dort Unvorstellbares, das Jesus Christus ihm für die Gemeinden mitgibt. Es soll die Christen in Verfolgung ermutigen und zeigen: Gott regiert! Und bald wird das Leiden ein Ende haben! Und dann wird für die Kinder Gottes, die im Glauben ausgehalten haben, alles über alle menschliche Vorstellungskraft hinaus wundervoll!

In Kapitel 21 lesen wir von dem Zielbild, das Jesus dem Johannes für die Gemeinden mitgibt: die kommende Herrlichkeit nach allen Kämpfen und allen Nöten, die noch vor der christlichen Gemeinde liegen und die zuvor geschildert wurden.

Es ist etwas radikal Neues, das Gott hier schafft: eine ganz neue Welt. Die erste Welt, wie wir sie kennen, mit der Sünde, mit dem Übel, mit dem Schmerz, Tod, Krankheit und allem Geschrei und allen Tränen – sie wird von Gott beendet. Angesichts einer Welt, die so bliebe, angesichts unserer Schwäche, wenn wir so blieben, wie wir sind, wäre der Ausblick auf ein ewig währendes Weiterleben eher notvoll und ein Festhalten am nackten Leben als eine ewige Erfüllung. Das ist der grundlegende Unterschied zwischen Gott und uns. Wir können nur mit dem Material arbeiten, das uns zur Verfügung steht. Wir können Not lindern, helfen, vergeben. Aber nichts wirklich Neues schaffen. Gott aber kann aus dem Nichts schaffen, was Er will. Er kann alles ganz und gar neu machen.

Und ich sah die heilige Stadt: das neue Jerusalem.

Sie kam von Gott aus dem Himmel herab – für die Hochzeit bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her rufen: »Sieh her: Gottes Wohnung ist bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein.

Das Neue, das Jerusalem, diese herrliche Stadt, sie kommt von Gott. Dieser Ort der Gegenwart Gottes ist Gottes Schöpfung. Nicht die der Menschen. Jerusalem ist hier das Bild für die Kirche, in der alle Völker vertreten sein werden. So wie Jesus schon

sagte, dass Er dort ist, wo zwei oder drei in Seinem Namen zusammen sind (Mt.18,20). So wie Paulus schreibt, dass die Gemeinde als ganzes, ja dass der Körper jedes einzelnen Christen schon ein Tempel des lebendigen Gottes ist (1. Kor.3,16+6,19). Es beginnt mit Jesus und durch das Wirken des Heiligen Geistes, dass das Neue entsteht. So kann Paulus von den Gläubigen schreiben (2.Kor. 5,17): *Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*

Und am Ende der Zeit wird Gott die Gemeinde vervollkommen und sie wird ohne Mangel, ganz geheilt, gereinigt, geschmückt als die Braut für ihren Bräutigam Christus, von Gott her kommen.

Der auf dem Thron saß, sagte: »Ich mache alles neu.«

Und er fügte hinzu: »Schreib alles auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.«

Es ist selten, dass Gott in der Offenbarung selbst spricht. Unsere Jahreslosung ist ein Wort, das Gott selbst sagt. Auf dem Thron: das zeigt Seine Möglichkeiten. Der Herrscher der Welt. Der sieht, was wir nicht sehen. Der kann, was wir nicht können. Der nicht auf das Material angewiesen ist, das er vorfindet. Sondern auf dessen Wort hin sich da Universum entfaltet, Leben entsteht, Farben und Musik werden.

Und es handelt sich nicht um Reparaturarbeiten. Der erste Himmel, die erste Erde sind nicht mehr. Gott flickt nicht am Fehlerhaften herum. Zu tief ist der Schaden, den die Sünde in der Welt angerichtet hat. Es braucht ein komplett neues System. ER sagt: ICH mache ALLES neu. Das räumt alle Angst aus, Gott könne sich auf Kompromisse einlassen. Als könnte uns irgendetwas von dem, was uns erschreckt und Leid zufügt, noch einmal auftauchen.

Ich habe mich bei diesem Text immer gefragt, wieso soll Johannes das aufschreiben? Also extra. Und warum erwähnt Johannes das dann, wenn er es aufgeschrieben hat? Gott spricht hier eine Art Eidesformel. Es ist so, was Geschrieben steht, das gilt. Schwarz auf weiß. Es ist wie ein Vertrag, den Gott seinen Gemeinden ausstellt: haltet in Treue im Glauben aus, hier ist mein Vertrag, mein Wechsel, mein Schuldschein, mein Versprechen: es kommt der Tag des neuen Jerusalems. Dann ist alles Leid vergessen.

Dann sagte er zu mir: »Es ist geschehen! Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende.

Ich werde dem Durstigen Wasser geben, das aus der Quelle des Lebens fließt.

Das kann nur Gott. ER, der die Zeit geschaffen hat und in der Ewigkeit wohnt, die unsere Zeit umschließt. Gott, der im selben Moment am Anfang der Zeit und am Ende der Zeit ist, so wie ER zugleich an jedem Ort im Raum des Universums ist. Gott umfasst in sich selbst die ganze Zeit. Deshalb kann ER von etwas, das für uns noch zukünftig ist, sagen: *Es ist geschehen!* Weil die Zukunft bei Gott eben schon gleichzeitig da ist. Es ist dies nicht ein Versprechen. Sondern eine Aussage. Gott sagt uns, was bei IHM schon ist und darum für uns in der Entfaltung der Zeit noch kommen wird. Alpha und Omega sind der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabetes. Damit sagt er zweimal das gleiche, das ist ein Stilmittel, das in Gottes Reden öfter vorkommt. Gott ist der Ursprung von allem. Alles geht aus Ihm hervor. Wir alle haben unseren Anfang, unsere Ursache in Gott. Und alles zielt auf Gott wieder hin. Alles hat in Ihm sein Ziel und seine Erfüllung. Der Kirchenvater Augustinus hat es treffend so formuliert: „Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir, o Gott“. Das beschreibt unsere menschliche Sehnsucht nach innerem Frieden und Erfüllung in Gottes Gegenwart. Wir wurden auf Gott hin geschaffen und finden nur in Ihm unsere wahre Ruhe. Deshalb sagt Gott, als Erfüllung unserer Sehnsucht nach Ihm: *Ich werde dem Durstigen Wasser geben, das aus der Quelle des Lebens fließt.* Der nach Gott Dürstende wird im Überfluss beschenkt und in überquellender Seligkeit beglückt.

So groß ist die Verheißung unserer Jahreslosung eigentlich!

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

Was kann diese Zusage jetzt für unser Jahr 2026 bedeuten?

Zuerst soll sie unseren Blick auf die Zukunft und das Ziel unseres Lebens richten. Gott spricht das Wort seiner Gemeinde in der ganzen Welt zu. Als schriftlichen Vertrag. Als etwas, das bei Ihm schon Realität ist. Damit wir nicht wanken und müde werden im Glauben und in unserer Hoffnung. Keine falschen Kompromisse eingehen. Denn wir sind das herrliche neue Jerusalem.

Wer siegreich ist und standhaft im Glauben, wird das alles als Erbe erhalten.

Ich werde sein Gott sein, und er wird mein Kind sein.

Anders geht es den Feiglingen und Treulosen, denen, die Abscheu erregen und morden, Hurerei treiben, zaubern und Götzen dienen – all denen, die der Lüge verfallen sind. Auf sie wartet der See aus Feuer und brennendem Schwefel.

Wer keine größere Hoffnung hat als das Leben hier und diese alte, kaputte Welt, der hat keine Kraft zu einem Leben in Heiligkeit und Treue zu Gott! Also erstens: die Jahreslosung richtet uns für unser ganzes Lebensziel aus und auf.

Und dann führt uns die Jahreslosung am großen Ende vor Augen, was Gott im Kleinen Tag für Tag schon macht. Er erneuert uns inwendig durch den Heiligen Geist. Ja, Du kannst neu werden. Loswerden, was Dich und andere zerstört. Freude inmitten von Trauer ist genauso möglich wie ein Neuanfang aus großer Schuld. Versöhnung in der Familie oder Nachbarschaft. Gott kann Dir Geduld und Aushalten schenken, wo Deine Kräfte längst am Ende sind.

Und eine überraschende Lebensführung. Ja, Gott kann Dir im Jahr 2026 einen Partner schenken, den Du Dir so lange wünschst. Oder eine neue Arbeitsstelle. Er kann eine Krankheit heilen.

Aber vor allem entsteht Neues, wo Du Seine Gegenwart suchst. Das ist ja das eigentliche Versprechen: dass wir bei Gott Ruhe finden und Seine Kinder sein werden und ER unser Gott. Das findest Du im kommenden Jahr im Gebet. Im Bibellesen. In der Stille. Lass das Jahr 2026 ein Jahr sein, in dem Du ganz neu das Gebet entdeckst. Aus zwei Gründen.

Erstens: weil in der Verbindung mit Gott Neues entsteht. Eine neue Sichtweise auf Deine Probleme, auf andere Menschen, auf das, was Du tun kannst und sollst. Was Du Dir nicht selbst ausdenkst und auf was Du nicht selbst kommst: hier beginnt das Neue in Deinem Leben – weil Gottes Nähe Dich inspiriert und Ungekanntes in Dein Leben hineinkommt.

Und zweitens mach 2026 zu einem Jahr des Gebetes, weil Gott dort Neues schafft, wo Du Ihm vertraust und Ihm das Alte gibst. Das wird für mich in dem Bild der Jahreslosung auf den Kärtchen deutlich. Gib Gott die Erde, den Dreck, den Mist – das sind Deine Sorgen, Deine Schuld, Deine charakterlichen Mängel. Lege sie betend und voller Vertrauen in Seine Hand. Und dann staune uns siehe, was Gott daraus macht. Mit einem Mal wächst eine Pflanze aus Deinem Mist. Das Neue kommt aus Gottes Gegenwart. Suche Sie!

Ich schließe mit einem meiner Lebensworte. Es gibt ja Bibelworte, Liedzeilen, Zitate und Geschichten, die uns in unserem Leben tragen und prägen. Das tolle an den Lebensworten eines Pfarrers ist, dass eine Gemeinde sie immer wieder zu hören bekommt. Für mich bringt niemand den Lebensmut und die Freude, die in unserer

Jahreslosung steckt – den Blick auf das, was uns zuletzt erwartet – besser zum Ausdruck als Paul Gerhardt (EG 351,13):

Mein Herze geht in Sprüngen

und kann nicht traurig sein,

ist voller Freud und Singen,

sieht lauter Sonnenschein.

Die Sonne, die mir lachet,

ist mein Herr Jesu Christ;

das, was mich singen machet,

ist, was im Himmel ist.

Amen.

Offenbarung 21,1-8 (Basisbibel)

1 Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde.

*Denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen,
und das Meer ist nicht mehr da.*

2 Und ich sah die heilige Stadt: das neue Jerusalem.

*Sie kam von Gott aus dem Himmel herab –
für die Hochzeit bereit wie eine Braut,
die sich für ihren Mann geschmückt hat.*

3 Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her rufen:

»Sieh her: Gottes Wohnung ist bei den Menschen!

*Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein.
Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein.*

4 Er wird jede Träne abwischen von ihren Augen.

*Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben,
kein Klagegeschrei und keinen Schmerz.*

Denn was früher war, ist vergangen.«

5 Der auf dem Thron saß, sagte: »Ich mache alles neu.«

*Und er fügte hinzu: »Schreib alles auf,
denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.«*

6 Dann sagte er zu mir: »Es ist geschehen!

Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende.

Ich werde dem Durstigen Wasser geben, das aus der Quelle des Lebens fließt.

Ich gebe es ihm umsonst.

7 Wer siegreich ist und standhaft im Glauben,

wird das alles als Erbe erhalten.

Ich werde sein Gott sein, und er wird mein Kind sein.

8 Anders geht es den Feiglingen und Treulosen,

denen, die Abscheu erregen und morden,

Hurerei treiben, zaubern und Götzen dienen –

all denen, die der Lüge verfallen sind.

Auf sie wartet der See aus Feuer

und brennendem Schwefel.

Das ist der zweite Tod.«